

Gießener Allgemeine › Gießen

Eintritt in die Welt der Worte

02.01.2024, 22:00 Uhr



ZAUG und VHS bieten Kurse für gering literalisierte Menschen. © Red

Die Zahl der Menschen, die nur begrenzt Lesen und Schreiben können, ist enorm. Mit dem neuen Projekt »Treffpunkt Alltagswissen - Grundbildung in Stadt und Landkreis« soll es für diese Menschen ein Angebot geben.

Am Anfang steht da ein Wort. Dann ein weiteres. Und noch eines. Und wenn aus dem Gewirr aus Buchstaben und Zeichen ein ganzer Satz entsteht, vielleicht sogar ein ganzer Absatz, dann schwinden vielleicht Angst und Überforderung. Dann könnte das der Weg aus der Sprachlosigkeit sein. So zumindest die Hoffnung.

Doch bis es soweit ist, müssen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Grundbildungskurse, die vom Zentrum Arbeit und Umwelt Gießen (ZAUG) als Träger zusammen mit der Volkshochschule (VHS) angeboten werden, noch

jede Menge lernen. Dabei hilft ihnen in der Stadt Silke Paulsen. Die gelernte Erziehungswissenschaftlerin ist Dozentin für Grundbildung und leitet die kostenfreien Kurse, die seit Anfang des Jahres im Nordstadtzentrum angeboten werden. Start war Mitte des Jahres in den Räumen der VHS an der Fröbelstraße. Doch weil sie räumlich näher an mögliche Interessierte heranrücken sollten, gibt es die Kurse jetzt im Nordstadtzentrum. »Derzeit sind es vor allem Menschen mit Migrationshintergrund, die zu uns kommen«, erzählt Waltraud Burger, Leiterin der VHS. Doch das soll sich auf lange Sicht ändern. Denn der Kurs soll in erster Linie denen helfen, die es zwar »irgendwie« durch die Schule hier geschafft haben, aber als funktionale Analphabeten den Anschluss verlieren und durch das Raster fallen.

Diese Leute arbeiten im Zweifel schon seit Jahren in ihrem Job, sie haben sich in ihrem Leben eingerichtet, aber nie gelernt, längere Texte zu lesen oder fehlerfrei zu schreiben. Hier kommt Silke Paulsen ins Spiel. Zusammen mit Birgitt Diehl, die in erster Linie für das Angebot im Landkreis zuständig ist und im Familienzentrum Lollar zeitversetzt Kurse anbietet, möchte Paulsen Menschen aus ihrer teilweise lange bestehenden Isolation holen.

Scheu und schambehaftet

Ein Unterfangen, das gar nicht so einfach ist. Denn die Klientel, die in der Fachsprache »gering literalisierte Menschen« heißt, ist scheu, schambehaftet. Niemand möchte gerne zugeben, dass die Kinder früher die Briefpost vorgelesen haben. Oder dass man sich mit vielen Tricks und Kniffen durch das Arbeitsleben laviert. Doch wenn etwa die Kinder nicht mehr bei den Eltern wohnen, wird die Not offenbar. »Viele dieser Menschen haben sich Fähigkeiten antrainiert, um nicht aufzufallen«, weiß Paulsen. Kräftezehrend, möchte man meinen, aber wer es nicht anders kennt, der sieht vielleicht nicht einmal die Notwendigkeit, sich noch einmal etwas beibringen zu lassen. Wer will schon gerne im Erwachsenenalter noch einmal bei den Grundlagen anfangen? Aber genau darum geht es in den Grundbildungskursen, an denen pro Termin bis zu zwölf Menschen teilnehmen können.

»Mir haben schon des Öfteren Leute gesagt, dass sie jemanden kennen, der das Angebot gut gebrauchen könnte«, erzählt Paulsen. »Aber das würden die niemals zugeben«, heißt es schnell. Da brauche es dann einen

Vertrauensvorschuss, der mithilfe des Quartier-Managements zustande kommen soll. »Die haben den direkten Bezug zum Viertel«, weiß sie. Aus Vertrauen erwachse hoffentlich eine Beziehung zu den Menschen, die im besten Falle Vorbilder in den Kursen finden. Die Hemmschwelle für neue Teilnehmer soll so niedrig wie möglich gehalten werden. Daher sei der Kurs gratis, außerdem müssten keine Personalien angegeben werden. »Schön wäre es, wenn die Menschen regelmäßig kommen«, sagt Paulsen.

Apfel und Birne in allen Facetten

Wie eine Unterrichtseinheit aussehen könnte, habe jüngst ihre Kollegin Birgitt Diehl gezeigt. Sie habe verschiedenes Obst mitgebracht. Dieses haben die Teilnehmer benannt, die Wörter geschrieben, Apfel, Banane und alles andere verarbeitet und gemeinsam einen Obstsalat genossen. Da hätten die Teilnehmer ganz nebenbei auch noch etwas über Vitamine und gesundes Essen gelernt. Damit könnten auch erwachsene Menschen abgeholt werden, ohne sie zu frustrieren. »Viele haben nie gelernt, zu lernen«, weiß Paulsen. Hier gelte es, die Balance zu finden, zumal auch alle Teilnehmer verschiedene Wissensstufen haben. Und alle wollen abgeholt werden - ein wahrer Balance-Akt.

Dass es das Angebot braucht, das wissen Waltraud Burger und Florian Rüter, Fachbereichsleiter Arbeit, Beruf und Gesundheit bei der VHS. In den Kursen, erzählen sie, gehe es nicht nur um das Heranführen an Sprache, auch Themen wie Gesundheit, Handy und Computer oder guter Umgang mit Geld sollen hier ihren Platz finden. »Viele dieser Menschen brauchen ein langsames Lerntempo und eine systematische Herangehensweise«, sagen sie. Ziel sei es, dass sich feste Gruppen entwickeln, damit systematisches Erlernen von

Gießener Allgemeine

die beispielsweise noch gezeigt haben, wie gesundes Kochen funktioniert«, sagt Burger. Aber sie beobachten, dass gerade Menschen mit internationalem Hintergrund eine Affinität zu Junkfood haben oder einfach nicht wissen, wo sie die Lebensmittel bekommen, die sie für ihre Gerichte aus der Heimat benötigen.

Bürger und Rüter gehen nicht davon aus, dass die Kurse, die unter »Treffpunkt Alltagswissen« angeboten werden, ein Selbstläufer sein werden. »Solche Projekte an den Start zu bringen, ist langwierig«, weiß die VHS-Leiterin. Es sei sehr viel Sozialarbeit notwendig, um an die Klientel heranzukommen, daraus Vertrauen aufzubauen und eine Verstetigung zu erreichen.

Die Kurse finden dienstags von 9 bis 12 Uhr im Nordstadtzentrum (Reichenberger Straße) und donnerstags von 14 bis 17 Uhr im Bildungszentrum der ZAUG (in direkter Nähe des Nordstadtzentrums) statt. Weitere Informationen unter: www.zaug.de.

Kommentare